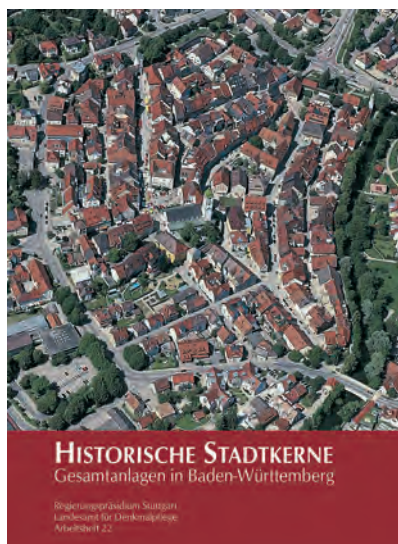


Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler



Volkmar Eidloth und Susann Seyfert
(Bearb.)

**Historische Stadtkerne.
Gesamtanlagen in Baden-Württemberg, 2. Aufl. (Arbeitshefte des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Band 22).**

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2017.
256 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen
Abbildungen, Plänen und Karten.
Paperback € 28,50.
ISBN 978-3-7995-1222-0

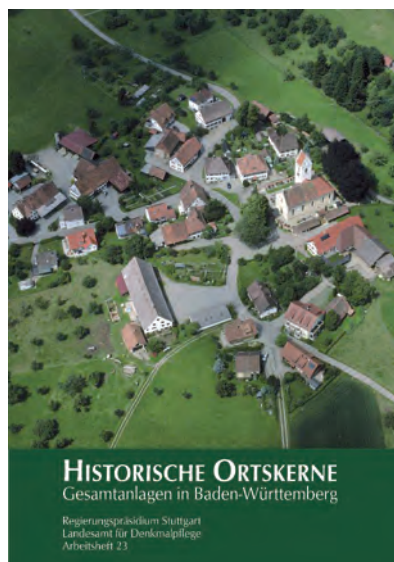
Wolfgang Thiem

**Historische Ortskerne.
Gesamtanlagen in Baden-Württemberg, 2. Aufl. (Arbeitshefte des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Band 23).**

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2017.
220 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen
Abbildungen, Plänen und Karten.
Paperback € 28,50.
ISBN 978-3-7995-1223-7

Seit dem Ende der 1980er-Jahre hat die städtebauliche Denkmalpflege zunehmend an Bedeutung gewonnen. Nicht, dass zuvor ausschließlich

das Einzelobjekt betrachtet worden wäre, aber der Blick auf die städtebaulichen Zusammenhänge und auf die unmittelbare Umgebung des Kulturdenkmals wurde deutlich geschärft. Es wurde mehr und mehr erkannt – und in die denkmalpflegerische Praxis sowohl der Erfassung als auch der Betreuung durch die Konservatoren einbezogen –, dass das einzelne Objekt seine Wertigkeit auch aus den historischen Umständen und aus der funktionalen Entwicklung in der jeweiligen Stadt oder im Stadtquartier bezog. Mehr noch: auch ländliche Räume wurden in den Fokus genommen, Dorfbilder auf ihre Wertigkeiten hin untersucht und in der Folge das einzelne Gebäude, der Gasthof, die Hofstelle, das Dorfrathaus oder der Schafstall, der Triebweg, der Ortsrand, die Freifläche in ihrem jeweiligen historischen wie funktionalen Kontext bewertet. In Bayern führte dies dazu, dass in die Dorfentwicklung historische Bestandsaufnahme einbezogen wurde und dass in Baden-Württemberg über mehrere Jahre hinweg ein Modellprojekt «Historische Dorfanalyse» durchgeführt wurde,



welchem wiederum die Publikation «Historische Ortsanalyse» von Strobel und Buch zugrunde lag, die seit 1986 als «Arbeitsheft 1» des Landesdenkmalamts zur methodischen Grundlage geworden ist.

In dieser Tradition und als vorläufige Bilanz der städtebaulichen Denkmalpflege in unserem Land sind kürzlich zwei weitere «Arbeitshefte» erschienen, die sich den Historischen Stadt- und Ortskernen widmen. Gemeinsam zeigen die beiden umfangreichen Publikationen auf, dass Ortsbilder des Ländlichen Raums zwar anders zu betrachten sind als solche in urbanen Siedlungen, dass die methodische Herangehensweise jedoch dieselbe sein muss, um eine für Fachleute wie Bürgerschaft nachvollziehbare, weil auf fundierten wissenschaftlichen Methoden beruhende Darstellung und Vermittlung zu gewährleisten.

Beide Hefte zeigen eindrucksvoll, dass historische Ortsbilder bedeutende Träger eines reichen kulturellen Erbes sind und dass es die große Verpflichtung der Behörden, der Planer, der Kommunalpolitik, der Eigentümer und nicht zuletzt aller Bürgerinnen und Bürger ist, mit diesem Erbe bewusst und pfleglich umzugehen.

Ähnlich wie bei den Denkmälern der Industrie und Technik (siehe hierzu die Buchbesprechungen auf diesen Seiten) ist auch hier zu erkennen, dass es nicht nur die Burgen, Schlösser und Kirchen sind, die im denkmalpflegerischen Fokus stehen sollten, sondern die Vielzahl und Vielfalt an verschiedensten Gebäuden, Straßen- und Platzräumen, Wegen, Nutzflächen sowie weiterer Phänomene, wie Fluchten, historische Ortsgrenzen, Funktionsbereiche und vieles mehr, die – bei entsprechender Kenntnis und Vermittlung – bis heute in den städtebaulichen Zusammen-

hängen erkennbar sind und dem Ort, der Stadt deren «Persönlichkeit» und deren «Gesicht» verleihen.

Der Band, der sich mit historischen Stadtkernen beschäftigt, ist das Ergebnis der jahrzehntelangen Ausweisung von sogenannten «Gesamtanlagen», die nach §19 Denkmalschutzgesetz des Landes eine eigene Schutzkategorie darstellen. Mittlerweile sind 115 historische Ortskerne (und dies nicht nur in den Verdichtungsgebieten, sondern auch in den ländlichen Räumen) auf solche Weise und übrigens stets im Einvernehmen mit den Kommunen unter Schutz gestellt. Unter ihnen befinden sich solche, die für jeden Betrachter einsichtig sind, wie Freudenstadt, Heidelberg, Isny, Meersburg oder Tübingen, aber auch solche, deren Bedeutung erst durch die tiefergehende Beschäftigung mit der Entwicklung des jeweiligen Orts erarbeitet wurde, wie etwa Aichtal-Grötzingen, Obergrombach, Sindringen oder Munderkingen, um nur wenige exemplarisch herauszugreifen. Jedem dieser Ortskerne ist ein zweiseitiger Steckbrief gewidmet. Die Erläuterungen werden durch Karten, Fotografien und Luftbilder illustriert. Der Publikation vorangestellt ist eine ausführliche fachlich-methodische Einleitung mit weiterführender Literatur.

Im Aufbau nahezu identisch befasst sich der Band über die historischen Ortskerne mit historischen Siedlungen im ländlichen Raum. In der Einleitung erfahren die Leser etwas über den Umgang der Denkmalpflege mit dem Dorf seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts und über den Weg, der letztlich dazu geführt hat, auch Dörfer als Gesamtanlage im Sinne des Denkmalschutzgesetzes auszuweisen. Wege zum Schutz und zur Pflege historischer Ortsbilder werden ebenfalls aufgezeigt. Auch für den interessierten Laien besonders hervorzuheben ist der zweite Teil der Einleitung, der intensiv auf die Genese und Typologie von Dörfern eingeht, auf Fragen der Siedlungsgeschichte, auf die unterschiedlichen Ortsformen, die unser Land charakterisieren, sowie auf Haus- und Hofformen. Auch hier ist eine umfangreiche Bibliografie wichtig, wenn man Einzelfragen vertiefen möchte. Der aus-

fürliche Katalogteil stellt in gleicher Weise wie der erste Band 89 Dörfer bzw. Dorfkerne mit Schutzstatus vor, darunter ganz kleine, wie Bankholzen, Bettwang oder Eglofs, Tonolzbronn oder Wackershofen, denen die herausgehobene Bedeutung vielleicht nicht auf den ersten Blick anzusehen oder deren historischer Kern im heutigen Ortsgefüge nicht auf Anhieb erkennbar ist.

Wie der Titel der Reihe kenntlich macht, handelt es sich in beiden Fällen um Arbeitshefte, d.h. es sind aufbereitete Ergebnisberichte der Landesdenkmalpflege, aber sie taugen hervorragend zur Lektüre für alle diejenigen, die sich mit den Stadt- und Kulturlandschaften in unserem Land beschäftigen und denen ein Verständnis von «Baukultur» wichtig ist, um auch künftigen Generationen authentische Ortsbilder übergeben zu können.

Bernd Langner

Frank Ebel, Franziska Gürtler, Bastian Schmidt und Gerald Richter
50 historische Wirtshäuser Schwäbische Alb und Mittleres Neckartal.
 Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2017. 192 Seiten mit farbigen Abbildungen. Fest gebunden € 24,95.
 ISBN 978-3-7917-2932-9



Dies.: **50 historische Wirtshäuser in Oberschwaben und am Bodensee.**
 Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2017. 192 Seiten mit farbigen Abbildungen. Fest gebunden € 24,95.
 ISBN 978-3-7917-2931-2



Regionales jeder Art feiert derzeit eine Renaissance. Krimis vor alpenländischer Kulisse erleben im Fernsehen und im Bücherregal eine nie dagewesene Blüte, oft mit leicht verschrobene Protagonisten und kein Klischee auslassend. Heimat ist im Kühlregal und am Gemüsestand zu finden, in der Politik, in der Philosophie und in der Werbung. Besondere Aufmerksamkeit genießen seit ein paar Jahren auch historische Gasthäuser: Essen und Trinken in authentischer Umgebung, in Holzvertäfernten Wirtsstuben oder im baumbestandenen Biergarten, dazu handwerkliche regionale Küche, heimische Biere, Weine und Zutaten – das alles passt hervorragend zum neuen Heimatbewusstsein.

In einer Kooperation zweier Regensburger Verlage sind jüngst zwei recht umfangreiche Bände über historische Wirtshäuser in Württemberg und am Bodensee erschienen. Je 50 Orte werden in ausführlichen Texten und mit qualitativ vollen Bildern vorgestellt. Man erfährt vieles über die Anwesen und Ortschaften, über die Wirtsleute und Köche, über geschichtliche Begebenheiten und berühmte Gäste und manchmal auch über die Region. Die empfohlenen Häuser liegen mit wenigen Ausnahmen im ländlichen Raum, und es wird einleitend zu Recht darauf hingewiesen, dass außerhalb der Städte der Strukturwandel der letzten Jahrzehnte zu einem kaum aufzuhaltenen Gasthof-Sterben geführt hat. Nicht nur Orte für das leibliche Wohl